

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnenten erhalten alle
Postämter u. Postboten
jährl. entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Druckpreis:
die 3 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 J.;
bei Anfertigung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphische Adressen:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 38.

Neuenbürg, Montag den 6. März 1905.

63. Jahrgang.

Rundschau.

Der Reichstag setzte am Donnerstag nach Erledigung der ersten Beratung der Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer für 1902, soweit sie die Reichsverwaltung betrifft, die sozialpolitische Debatte fort. Der Abg. Fräßdorf (Soz.) sprach sich in langer Rede über die angeblichen Mängel der Arbeiterversicherung aus und zog namentlich den Leipzigerärztefreistellungsfall in die Debatte. Ruhig und sachlich erwiderte Geheimrat Fischer und erwiderte die ungerechtfertigten Ausstellungen des Vorredners zurück. Graf Posadowsky stimmte ihm mit warmen Worten bei und bemühte sich auf die zahlreichen Fragen einzugehen, die im Laufe der Debatte an ihn gerichtet waren. Namentlich betonte er die unerfreuliche Erscheinung, daß in den Kreisen der Arbeiterklasse die Zahl der Simulierungsfälle stetig zunehme. Am Schlusse seiner Rede ging er auf die Ausführungen des Antisemiten Braun ein. — Am Freitag verhandelte das Haus fast ausschließlich über Ärzte und Krankenkassen. Der Abg. Dr. Mugdan (rs. Bp.) nahm die Ärzte gegen den Terrorismus der sozialdemokratischen Klassen in Schutz und deckte grobe Mißstände derselben auf. Dies reizte den Abg. Wjaski (Soz.) zu scharfer Erwiderung gegen den in Berlin herrschenden Freisinn.

Berlin, 4. März. Der „Reichsanzeiger“ teilt amtlich mit, daß die Handelsverträge mit Desterreich-Ungarn, Italien, Belgien, der Schweiz, Serbien und Rumänien von deutscher Seite am 28. vor. M. auf den 1. März 1906 gekündigt worden sind.

Laut Bekanntmachung des Reichsanwalters wird zufolge einer unter den Bundesregierungen getroffenen Verständigung vom 1. April d. J. ab in den Bundesstaaten eine einheitliche Arzneitaxe eingeführt werden. Den Bundesregierungen ist überlassen geblieben, einen Preisnachlaß (Rabatt) für Arzneilieferungen an öffentliche Anstalten und Kassen und an solche Vereine und Anstalten, welche der öffentlichen Armenpflege dienen, sowie für Tierarzneien vorzuschreiben.

Nach Anordnung des Generalkommandos werden, wie verlautet, vom 1. Oktober 1905 ab alle militärischen Gefängniswachen in Preußen eingezogen werden und die Sicherung der Gefängnisse den Zivilbehörden anvertraut werden.

Im Auftrage des Kaisers übergab der deutsche Ausstellungs-Kommissar Geheimrat Lewald der Harvard-Universität die ihr gestifteten Gegenstände der deutschen Abteilung der St. Louiser Ausstellung, die sich auf die Arbeiterversicherungen beziehen. In seiner Ansprache legte Geheimrat Lewald dar, wie die deutsche Arbeiterversicherung, eine Schöpfung Kaiser Wilhelms des Großen und des Fürsten Bismarck, sich entwickelt habe. Er sprach die Hoffnung aus, die Stiftung werde die Bande zwischen der deutschen und der amerikanischen Wissenschaft noch enger knüpfen und die in der deutschen Gesetzgebung verwirklichten sozialen Ideale verbreiten helfen. Professor Münsterberg nahm die Sammlung entgegen und sprach den Dank der Universität für die kaiserliche Gabe aus. Durch sie würden zweifellos die Sympathien der Angehörigen der philosophischen Fakultät für deutschen Geist und deutsche Methoden eine neue Anregung und Steigerung erfahren.

Die Vereinbarung einer täglichen Kündigungskarte im Handelsgewerbe ist nichtig, so entschied das Hamburger Kaufmannsgericht in einer seiner ersten Sitzungen.

Berlin, 4. März. Aus St. Petersburg wird der „Ross Zig.“ telegraphiert, daß das letzte Manifeft des Zaren an den Minister des Innern die Unruhe bei der Intelligenz eher vermehrt als vermindert habe. Die gemäßigten Liberalen und selbst Anhänger der Autokratie nennen das Verhalten der Regierung unklug. Niemand habe Vertrauen, da niemand die Einflüsse kenne, denen der Hof wechselnd unterworfen sei.

London, 3. März. England beansprucht für die Opfer der russischen Schießerei bei der Doggerbank in einer der russischen Regierung überreichten Note einen Schadenersatz von 65 000 Pfund Sterling (1,300,000 Mark).

Genf, 4. März. Der Priester Gapon hat sich hier zwei Tage lang aufgehalten und ist heute abgereist, um sich nach Paris und London zu begeben. Unter den vielen Wohlfahrts-Einrichtungen des Deutschen Kriegerbundes zum besten seiner Mitglieder und deren Hinterbliebenen befindet sich auch der sogen. Fahrstuhl-Fonds. Sein Zweck ist, invaliden Kameraden aus den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71 mit einem Fahrstuhl auszurüsten. Der im Jahre 1899 ins Leben gerufene Fonds wird durch freiwillige Sammlungen ergänzt. In der kurzen Zeit seines Bestehens konnten bereits 100 Invaliden durch einen Fahrstuhl erfreut werden, der ihnen den Genuß von Gottes freier Natur an ihrem Lebensabend ermöglicht. Zurzeit verfügt der Fonds über 48 Schiebeseile und 4 Selbstfahrer. Die Nachfrage nach den Selbstfahrern ist, da diese fremde Hilfe entbehrlich machen, naturgemäß groß. Andererseits stellt deren Anschaffung an den mit nur bescheidenen Mitteln ausgestatteten Fonds beträchtliche Ansprüche. Nur von wenigen bewährten Freunden unterstützt, müssen leider viele Anträge unberücksichtigt bleiben. Wir wenden uns deshalb an alle Männer des Kriegervereinswesens mit der Bitte, dem Fahrstuhl-Fonds unter der Adresse des Deutschen Kriegerbundes, Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 97, Mittel zuzuführen, damit er in den Stand gesetzt werde, möglichst alle auf einen Fahrstuhl gerichteten Wünsche gebrechlicher Kameraden zu erfüllen.

Essen a. d. R., 3. März. Die Angehörigen der Krupp'schen Werke und die Stadt Essen wollen zusammen mit einer Gruppe von Freunden und Verehrern des Verstorbenen ein großes Denkmal für F. A. Krupp errichten. Zu dem Wettbewerb eingeladenen Künstler erhalten ein Honorar von je 3000 M. Für die Ausführung und Aufstellung des Denkmals steht eine Summe von 120 000 M. zur Verfügung.

Ein Fortschritt in der drahtlosen Telegraphie. Marconi kündigte in einem Vortrag in der Royal Institution zu London an, daß er einen Empfangsapparat für drahtlose Telegraphie erfunden habe, der es ermöglicht, die Geschwindigkeit der Uebermittlung von den bisherigen 24 auf 100 Worte in der Minute zu erhöhen.

Mannheim, 4. März. Ein grauenhafter Mord wurde heute vormittag in einem Hause in der Nähe des Zollhafens verübt. Als die Privatierin Mina Hirsch Witwe aus der Synagoge zurückkehrte, fand sie ihr Dienstmädchen, die 22jährige Susanna Seneg aus Helmstedt, Amts Sinheim, ermordet im Salon liegen. Die Leiche bot einen entsetzlichen Anblick. Der Kopf war durch Weibhiebe bis zur Unkenntlichkeit zerschmettert. Am Hals klappte eine Schnittwunde. Außerdem wurden zahlreiche Stichwunden konstatiert. Man glaubt, daß es sich um die Tat eines verjähmten Viehhäubers handelt, doch ist auch ein Raubmord nicht ausgeschlossen. Mehrere Verdächtige wurden verhaftet.

München, 5. März. Der Polizeibericht meldet: Gestern abend kamen auf dem hiesigen Hauptbahnhof aus dem Postwagen der Strecke Ulm Salzburg 3 Postbeutel mit etwa 12—15 000 M. Wertinhalt abhanden.

Aus dem badijschen Oberland, 21. Febr. Die Vorstandssitzung des Vereins Schwarzwälder-Gastwirte, welche zu Hornberg stattfand, beschloß, im laufenden Jahr für 3000 M. Inserate auszugeben und diesmal nur in größeren Zeitungen, illustrierten Blättern und ausländischen Zeitungen zu inserieren. Es sollen ferner 5000 Stück Mitgliederlisten in deutscher und französischer Sprache hergestellt werden. Die Mitgliederzahl beträgt 220, die nächste Hauptversammlung wird wahrscheinlich in Bidingen stattfinden.

Schiltach, 4. März. Kurz nach Ankunft des 3.07 Uhr hier fälligen Zuges von Freudenstadt wurde am Donnerstag das auf dem hiesigen Bahnhof anwesende Publikum plötzlich durch ein gräßliches, Mar und Bein erschütterndes Geschrei eines Mannes in große Aufregung versetzt. Man dachte zuerst, es wäre jemand überfahren worden, es stellte sich jedoch heraus, daß ein auf dem Dach des Stationsgebäudes beschäftigter Kaminfeger sich bei seiner Arbeit an einem elektrischen Leitungsdraht festhielt, dann ausrußte und sich noch an einem zweiten Leitungsdraht anklammerte, so daß also der ganze Strom in seinen Körper überging. Einem Bahnbediensteten gelang es, lt. „Grenzer“, den Strom abzustellen. Da das hiesige Elektrizitätswerk Hochspannung besitzt, ist es ein wahres Glück zu nennen, daß der Schornsteinfeger mit dem Leben davonkam.

Vom Rhein, 25. Febr. (Holzmarktbericht.) Der rheinische Hohlholzmarkt war auch in letzter Woche fest. Der Norden und der amerikanische Markt sandten weiter zuversichtliche Berichte. Dabei ist das Angebot von keiner Seite aus groß. Von ersten Marken nordischen Weißholzes liegt nur noch sehr wenig unverkauft am Markt; dies ist nur bei Bewilligung der von den Abladern verlangten hohen Preise erhältlich. Bei Pitch Pine kommt noch in Betracht, daß zurzeit die Frachten hoch stehen. Im Verkehr in Hohlwaren am Rhein herrschte neuerdings reges Leben, soweit es sich um den Verkauf von Ware für Frühjahrslieferung handelte. Am oberrheinischen Rundholzmarkt hat der Verkauf begonnen. Einige rheinische Sägewerke haben ihre Bestände ergänzt. Das Angebot von Rundholz war nicht erheblich, die Forderungen aber hoch. Mit der Ablösung wurde begonnen. Bei dem Einkauf von Rundholz im Walde herrschte wieder recht fester Ton vor. Kadelstammholz stand im Vordergrund des Interesses; bei den meisten Verfrächtern erzielte es Preise, die die forstamtlichen Anschläge bedeutend überstiegen. Das war hauptsächlich in Württemberg der Fall. Der Breitermarkt gewinnt immer mehr an Festigkeit, weil mit zunehmendem Bedarf die Knappheit der Vorräte scharfer hervortritt. Von allen Seiten werden daher hohe Preise verlangt. Das Geschäft in 16' langer oberbayerischer Ware nimmt an Umfang immer mehr zu, da der Bedarf des Bauwerks stark wächst. Breite Ware ist ebenso gut gefragt wie schmale. Daher sind die Preise für alle Sorten gleichmäßig fest. Der Breiterverjand von den oberrheinischen Häfen nach dem Mittel-, Niederrhein und Westfalen erweiterte sich. Die Nachfrage nach geschnittenen Tannen- und Fichtenlantholzern war lebhaft. Der bessere Einkauf von Aufträgen sicherte den süddeutschen Sägewerken befriedigende Beschäftigung. Vom Niederrhein wurden bereits viele Listen vergeben zur baldigen Ausführung. Die erzielten Preise ließen allerdings zu wünschen übrig. Einzelne Werke verlangen heute schon erhöhte Preise im Hinblick auf den teuren Einkauf des Rundholzes im Walde. Im Schwarzwalde klagen einzelne Sägewerke über Wassermangel.

Der russisch-japanische Krieg.

Berlin, 4. März. Nach einem St. Petersburger Telegramm des „Berl. Tagebl.“ traf gestern abend 7 Uhr eine chiffrierte Depesche Kurapatkins ein, daß 160 000 Japaner den russischen linken Flügel durchbrochen und ihn von der übrigen Armee abgeschnitten haben. Um 10 Uhr abends kam eine zweite Depesche Kurapatkins, die lautete: „Die Japaner marschieren auf Mukden, meine Lage ist äußerst gefährlich.“ Im Laufe der Nacht sollen weitere Nachrichten eingetroffen sein, deren Inhalt unbekannt ist. In Regierungskreisen wird angenommen, daß Kurapatkin völlig geschlagen und seine Armee zum Teil zerstreut, ja daß eventuell die Bahn nördlich von Mukden abgeschnitten sei.

Tokio, 4. März. Abgesehen von kurzen amtlichen Mitteilungen ist man hier ohne Nachricht über

den Fortgang der Ereignisse in der Mandschurei. Eine große Schlacht wird bei Tschuipingtai erwartet, wo sich die Russen nach ihrer Niederlage bei Tsinfuhsin gesammelt haben.

Tokio, 4. März. (Amtlich.) Marjhall Oyama meldet, daß die Russen am 2. gegenüber der japan. Stellung bei Singling ungefähr 80 Meilen im Osten von Mukden verschiedene Angriffe machten, die aber zurückgeschlagen wurden. Bei Penfschu wurde der Feind auf seine Hauptverteidigungslinie zurückgeworfen. Die Aktion ist noch im Gang, ebenso entwickeln sich die Gefechte am Schaho in einer für uns günstigen Weise. Am 2. vertrieb unsere Abteilung bei Tamintun und Siminting den Feind und erbeutete eine Menge Lebensmittel und Fourage.

London, 4. März. Mit gespanntester atemloser Erwartung blicken die hiesigen militärischen Kreise und das Publikum auf die Entwicklung und den Ausgang der großen Schlacht in der Mandschurei. Außer amtlichen und Agenturberichten liegen auch heute über den Verlauf nur Gerüchte vor. Bisher sollen darnach die Japaner auf der ganzen weit ausgedehnten Linie im Vorteil sein. Bereits seit ein paar Tagen behauptet sich hartnäckig das Gerücht, der russische Rückzug auf Mukden und Tieling sei hinter der Schlachtlinie bereits in vollem Gang. Andererseits verheißt man sich in urteilsfähigen Kreisen auch keineswegs die Gefahren der Lage für die Japaner, die Schwierigkeit, die weit auseinander gezogenen Flügel zu verpflegen und die unläugbare Möglichkeit, daß bei 150 Kilometer Entfernung zwischen dem äußersten linken und rechten Flügel das japanische Zentrum leicht von einem so hartnäckigen und entschlossenen Führer wie Kuropatkin immerhin durchbrochen werden könnte.

Tokio, 4. März. Der englische Dampfer „Gadby Abbey“, mit Karbunkohle nach Wladiwostok bestimmt, ist am 27. Februar von den Japanern aufgebracht worden.

Württemberg.

Stuttgart, 4. März. Nach mehrwöchigem Aufenthalt zu Kap Martin bei Mentone kehrte Seine Majestät der Königin heute wieder in sein Land zurück. Die Königin war ihrem hohen Gemahl bis nach Rottweil entgegengefahren. Im und am Bahnhof hatte sich eine zahlreiche Volksmenge versammelt, die ihrem heimkehrenden Landesherren durch brausende und begeisterte Hochrufe einen warmen Empfang bereite. Auch der Fahnen Schmuck, den die ganze Umgebung des Bahnhofs angelegt hatte, gab der freudigen Stimmung bereiten Ausdruck, die heute Volk und Land über die glückliche und gesunde Heimkehr ihres Königs befeelen. Mit herzlichster Freude begrüßt das württembergische Volk den geliebten Herrscher und mit dem innigen Wunsch, daß die Kräftigung seiner Gesundheit, welche nach den uns gewordenen Nachrichten der Erholungskaufenthalt gebracht hat, ein nachhaltiger bleiben, und daß es Seiner Majestät gegeben sein möge, wie bisher so noch lange dem Wohle des engeren und weiteren Vaterlandes sich zu widmen.

Auf falscher Fährte.

Von H. G. S.

„Indem ich Ihnen herzlich danke, mein gnädiges Fräulein, gebe ich Ihnen die Versicherung, daß Sie kein Verbrechen gegen die menschliche Gesellschaft begehen. Ich habe nichts getan, was Strafe verdient hätte.“

„Sie sehen aus wie ein Gentleman,“ sagte Ellen ernst, indem sie ihn immer noch forschend betrachtete. „Und Sie,“ erwiderte er, indem er sich leicht verbeugte, „wie eine Dame, der man sich anvertrauen darf. Lassen Sie mich Ihnen eine kurze Erklärung geben. Ich bin ein Russe und sitze unter dem Verdacht, an dem Mord des Polizeichefs von Moskau, Iwan Adrianoff, beteiligt zu sein. Allerdings bin ich bekannt mit einigen Rißisten, aber sie haben mich nie in ihre Pläne eingeweiht. An dem Tage, an dem der Mord begangen wurde, brach ich nach England auf, um Verwandte meiner Mutter, die aus diesem Lande gebürtig war, zu besuchen. Gründe, deren nähere Darlegung mich zu weit führen würde, veranlaßten die Polizei, mich mit einem andern Manne zu verwechseln, der tatsächlich an dem Verbrechen mitschuldig ist. Gestern abend erhielt ich die Warnung, daß sowohl die englische wie auch die russische Polizei auf meiner Spur wären. Ich begab mich deshalb verkleidet heute morgen zur nächsten Bahnstation, um in London

In Rißlegg ist der resign. Schultheiß Dentler von Sommerhausen, früher langjähriger Abgeordneter für Wangen, im Alter von über 90 Jahren gestorben ist. Mit Dentler, der am 5. Dezember 1814 in Arriried geboren ist, ist einer jener Männer aus dem Volk dahingeshieden, denen es infolge natürlicher Begabung, offenen Sinns und redlichen Fleißes gegeben ist, sich in die verwickelte Aufgabe eines Ortsvorstehers vortrefflich einzuleben und auch über diesen Rahmen hinaus sich um das Wohl eines ganzen Bezirkes Verdienste zu erwerben. Er hat, in der sturmbelegten Zeit des Jahres 1848 zum Schultheißen von Sommerried gewählt und getragen von dem Vertrauen seiner Mitbürger, eine erprobte Tätigkeit ausgeübt bis zum Oktober 1899, wo er wegen hohen Alters sein Amt als Ortsvorsteher niederlegte. Bald wurde dem trefflichen Ortsvorsteher auch das Vertrauen des Bezirkes Wangen zugewandt. Als im Jahr 1887 der Abgeordnete Moser zurücktrat, wurde Dentler in die Abgeordnetenkammer gewählt. Sein Heimatbezirk hat ihn dann immer wieder als seinen Vertreter in die Kammer gesandt, bis er im Jahr 1895 wegen seines hohen Alters eine Wiederwahl ablehnen mußte. Als Alterspräsident war Dentler bei der Eröffnung des Landtags im Januar 1893 tätig gewesen.

Horb, 1. März. Die mechanische Zwiernerei und Stickerie, vormals Duttenhöfer u. Cie. zu Mühlen a. Neckar, wurde gestern im Zwangswege um 72000 M. der Spar- und Vorschußbank in Rottenburg und Consorten zugeschlagen. Das Anwesen war von sachmännischer Seite bedeutend höher taxiert.

Sulz, 2. März. Die hiesige Gemeinde erteilte dem Elektrizitätswerk Nagold die Konzession zur Erbauung einer elektrischen Anlage im Anschluß an das Elektrizitätswerk am Bettenberg auf die Dauer von 20 Jahren; die Beteiligung dürfte voraussichtlich besonders für Kraftbetrieb eine sehr zahlreiche werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 3. März. Ein Erlaß des Steuerkollegiums richtet sich gegen die mißbräuchliche Ausnutzung der Steuerfreiheit der Spareinlagen, die in nicht selten vorkommenden Fällen dadurch zu erreichen gesucht wird, daß Einlagen in die beiden steuerlich begünstigten Sparkassen, die würt. Sparkasse und in eine Oberamtsparlasse, von einem und demselben Einleger gemacht werden. Demgegenüber wird in dem Erlaß darauf hingewiesen, daß es bei der Beurteilung der Frage der Steuerfreiheit darauf ankommt, ob die Einlagen bei den verschiedenen Kassen zusammen die Summe von 1000 M. bis zu welcher bekanntlich Steuerfreiheit für die Sparkasseneinlagen gewährt ist, nicht übersteigen.

Obernhausen. Am Sonntag, 26. Februar, beging unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Veteranen- und Militärvereine einen Familienabend, verbunden mit der Königs-Weibtagsfeier. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache wurde von seiten des Hrn. Schull. Wender der übliche Königstoast in gebundener Rede ausgebracht, welcher begeisterten Widerhall fand, ebenso das von Hrn. Schultheiß

den Nachforschungen zu entgegen. Schon auf der Station bemerkte ich einen Russen, von dem ich annahm, daß er es auf mich abgesehen hatte. Ich teilte diese Wahrnehmung meinem Gastfreunde, der mich begleitet hatte, mit, und diesem gelang es durch eine List, zu verhindern, daß der Mann in denselben Zug kam. So hatte ich die Genußung, meinen Verfolger von meiner Spur abgelenkt zu wissen. Doch diese Frist kann nur von kurzer Dauer sein, denn natürlich hat er meinen Steckbrief telegraphisch einem Kollegen mitgeteilt, der mich erwarten wird. Glücklicherweise hatte ich daran gedacht, das Nötige zur Veränderung meines äußern Menschen zu tun, und so kann ich hoffen, der Polizei, die ohne Zweifel auf meine Ankunft in London wartet, zu entkommen. Es ist ein verzweifelles Spiel, aber wägen Sie, was ein russisches Gefängnis ist, Sie würden begreifen, daß ein Mann lieber tausendmal dem Tode ins Auge blickt, als daß er sich dem Kerker mit seinen Höllenqualen und seinem Elend ausliefert. Das Glück hat mir heute gelächelt. Mein Reisegefährte stieg in Markborough aus; ein anderer trat allerdings an seine Stelle, aber er schlief ein oder tat wenigstens so, jedenfalls kümmerte er sich gar nicht darum, daß ich das Koupee verließ — und so bin ich nun hier! Kann ich meinen Verfolgern nur drei Stunden Vorsprung abgewinnen, so wird es mir gelingen, sie zu läuschen.“

„Nur drei Stunden!“ rief Ellen, deren Interesse immer reger wurde. „Oh, das werden Sie gewiß fertig bringen.“

Kircher auf Ihre Majestät die Königin ausgebrachte Hoch. In längerer Rede feierte Hr. Wikar Graf von Gräfenhausen die anwesenden Veteranen. Das Programm bot in bunter Abwechslung Aufführungen, wie „Kriegskameraden Wiedersehen“, mit humoristischen Vorträgen und Deklamationen. Die einzelnen Nummern wurden zur allgemeinen Zufriedenheit gut durchgeführt und in später Abendstunde trennte man sich mit dem Bewußtsein, einen schönen und vergnügten Abend verlebt zu haben.

Calw, 2. März. Der Gesangverein „Konfordia“ feiert am 27. August d. J. sein 50jähriges Jubiläum, verbunden mit Fahnenweihe und großem Sängerwettstreite.

Nagold, 3. März. Nach dem gestrigen Viehmarkt, der unter schlechter Witterung litt und hohe Preise verzeichnete, hielt Redakteur Th. Körner aus Stuttgart vor zahlreicher Versammlung im Gasthof zum Hirsch einen Vortrag, der Aufklärung brachte über „Was der Bauernbund will und nicht will“. Der Redner besprach u. a. auch die moderne Verfehrspolitik bezüglich der Kanalprojekte in Württemberg, der seine Partei nicht zustimmen könne. Abg. Schaible bekannte im allgemeinen dieselben Ansichten, doch wäre er für Kanäle mit Schiffahrts-Abgaben zu haben. Beide Redner ernteten reichen Beifall.

Gernsbach, 25. Febr. Unter dem Namen „Automobilverkehr Gernsbach G. m. b. H.“ wurde am Donnerstag abend im Hotel „Stern“ dahier eine Gesellschaft gegründet, welche eine Automobilverbindung Gernsbach-Baden-Schloß Erberstein-Gernsbach im Frühjahr eröffnet. Vorsitzender ist Herr Hauptmann Clemm. Boreerst verkehrt ein Automobil mit zwölf Sitzen in wahrscheinlich dreimaliger Verbindung. Es ist geplant, später auch eine Automobilverbindung mit Herrenald herzustellen.

Dermisches.

Berlin, 1. März. Der Pförtner des neuen Berliner Domes wird einen sehr silbvolken Eindruck machen. Nach der „Kreuzzeitung“ besteht seine Anstrich in einer Art hellrotfarbigen Radmantel in italienischem Geschmack. Das mit einer weißen Perle bedeckte Haupt trägt einen Dreimaster, die Fußbekleidung besteht aus Schnallenschuhen. Den gewaltigen Stab trägt ein auf einer Kugel befindliches Kreuz.

Halsbach im Kinzigtal, 1. März. In der Familie des Rutschreibers Siefert dahier hat der Tod reichlich Entseher gehalten. Vor 3 Wochen starb Frau Siefert, vor 14 Tagen Siefert's Bruder und jetzt wurde auch die Schwester des Rutschreibers abgerufen. Wäre nicht in der Zwischenzeit ein Greis gestorben, so würden die drei Angehörigen Siefert's nebeneinander auf dem Gottesacker ruhen.

Am Freitag nachmittag stürzte ein Neubau in der Frankfurterstraße in Köln ein. Von den Trümmern wurden vier Arbeiter begraben, von denen drei schwer und einer leicht verletzt wurden.

Der „Köln. Ztg.“ zufolge warf in Roßbach am Donnerstag die irrsinnige Frau eines Notensarbeiters ihre drei Kinder in die Sieg und sprang dann selbst hinein.

Der Russe schaute sie sinnend an und lächelte leicht. „Alles hängt von den ersten fünf Minuten nach dem Verlassen des Wagens ab. Hat der Detektiv nur meinen Anzug beschrieben, so mag ich ungehindert durchkommen; kennt er dagegen mein Gesicht und beschreibt es, so bin ich verloren. Bin ich aber erst einmal aus der Station hinaus und in einem Wagen, dann denke ich, werde ich den Verfolgern entgehen.“

„Aber später? Wäßen Sie dann immer ein Flüchtling bleiben?“

„Nein! Wenn der Prozeß vorüber und die Angelegenheit genau untersucht ist, dann wird meine Unschuld hoffentlich an den Tag kommen. In Russland allerdings werde ich immer verdächtig bleiben.“

Er verank in tiefe Gedanken, und ein trauriger Zug erschien in seinem Antlitz, das Ellen für ungemün interessant hielt. Alle ihre Furcht vor ihm schwand dahin, und der lebhaft Wunsch, daß er die Polizei hinter's Licht führen möge, trat an die Stelle. „Welch ein fürchterlicher Augenblick wird es sein,“ dachte sie, „wenn wir London erreichen. Was würde Lady Thornton sagen, wenn sie wüßte, daß ich die ganze Strecke mit einem des Nordes Verdächtigen fuhr! Ich glaube nicht, daß er zu dergleichen fähig wäre, wenn nicht aus Notwehr.“

Während sie so schweigend nachsann, beobachtete ihre seltsamer Reisegefährte sie mit einiger Besorgnis.

„Ich hoffe, Sie erholen sich von dem Schrecken, den ich Ihnen eingejagt habe?“ sagte er endlich. „Ich war zu sehr überrascht, als ich Sie hier fand!

Einige (Bodensee) in einem Wert von (Einen) öffnet ein „Bosk. Bg. ihema erza bureaus in soll. Die unterhandlung selbstbe Dame si die Kerwen wortspiel wer brjort das besorg und wie Dame: Mädchen: — Die chen (das die seine Aber nun, jöfisch? — Nein, das Sie Klavi lich nicht. dern bei de N... muß ich le Ihre Hand Sie in der Abieu. — sein Selbstf... aber Angen deutschen zwischen dampfer, machen p welche zu So läßt d Schnelldar zufahren p auf der regelmäßig Wer auf dampfer h liehkeit, als schraubenpa dampfern bestimm die der Mitte übereinander breite Prom länge des S heit für die bieten. In Kabinen Passagierä können die Ich glaubte zu haben, als sich der „Kast wo Sie w Teilnahme Der J da, dann Sie nicht dori sehr l „Vielle übervollen wieder erle Das l Russe, jed sehte er le haltlos in Sein e eine Spur Wesen, lag einen ander über die v plauderte, i Jehntausen Namen. Ellen in dieser Man viel Humo Seine näch



gebrachte
ar Graf
en. Das
führungen,
humoristi-
einzelnen
heit gut
ante man
und ver-

ontordia
Jubiläum,
Sänger-

gen Vieh-
und hohe
brer aus
a Gasthof
brachte
cht will.
erne Ver-
Wirttem-
e. Abg.
Anfänger,
Abgaben
Beifall.

Namen
wurde
hier eine
erbindung
bach im
auptmann
mit zwölf
ng. Es ist
dung mit

es neuen
Eindruck
ne Amts-
welds in
Perrücke
Fußbe-
ewaltigen
s Kreuz,
der Fa-
der Tod
en stark
der und
schreibers
in Greis
Siefert's
ubau in
son den
en, von
wurden.
oßbach
Noten-
sprang

lächelte
Minuten
Dat der
mag ich
en mein
n. Ein
as und
ich den

mer ein

and die
d meine
n. In
oleiden.
trautiger
für un-
vor ihm
daß er
an die
d wird
erreichen.
wüßte,
Nordsee
er zu
otwehr.
bachtete
sorgnis.
schrecken,
endlich
r fand!

Einige Fischer von der Insel Reichenau (Bodensee) fingen im Untersee mit dem Zuggarn in einem Zuge 260 Zentner Brachsen, die einen Wert von etwa 4500 M. darstellen. Petri Heil!

(Einen angenehmen Ausblick in die Zukunft) eröffnet ein kleines Geschichtchen, das eine Leserin der „Post. Ztg.“ über das so unerschöpfliche Dienstmädchenthema erzählt und das in einem der feinsten Mietbüreaus im Westen Berlins sich zugetragen haben soll. Die Dame schreibt: Eine mir bekannte Dame unterhandelt mit einem Dienstmädchen. Die Unterhaltung hat schon eine geraume Weile gewährt, die selbstbewußte Art, wie das Mädchen das Verhör der Dame führt, fällt dieser sichtlich mehr und mehr auf die Nerven. Schließlich nimmt das Frage- und Antwortspiel folgende Wendung: Das Mädchen: Und wer besorgt das Fensterputzen? — Die Dame: Oh, das besorgt selbstverständlich ich. — Das Mädchen: Und wie ist es mit dem Stubenbohren? — Die Dame: Wird natürlich von mir besorgt. — Das Mädchen: Und wer hilft beim Großreinemachen? — Die Dame: Mein Mann und ich. — Das Mädchen (das jetzt endlich stutzig wird): Und wer plättet die feine Wäsche? — Die Dame: Aber natürlich ich! Aber nun, bitte, sagen Sie mir: Können Sie Französisch? — Das Mädchen (verbohrt): Französisch? Nein, das kann ich nicht. — Die Dame: Können Sie Klavier spielen? — Das Mädchen: Nein, natürlich nicht. — Die Dame: Können Sie meinen Kindern bei den Schularbeiten helfen? — Das Mädchen: N... ein! — Die Dame: Ja, meine Liebe, dann muß ich leider auf Sie verzichten. Denn wenn ich Ihre Hausarbeit übernehmen soll, dann müßten doch Sie in der Lage sein, inzwischen meine zu besorgen! Adieu. — Das Mädchen (dem für den Augenblick sein Selbstbewußtsein abhanden gekommen ist): Aber... aber... (wütend): Na, denn Adieu!

Angenehme Amerikareisen. Die beiden großen deutschen Schiffsahrtgesellschaften haben auf der Fahrt zwischen Deutschland und New-York sowohl Schnell- als auch Postdampfer beschickt, welche zu der Reise etwa 9 bis 10 Tage brauchen. So läßt der Norddeutsche Lloyd neben seinen großen Schnelldampfern, welche Dienstags von Bremen abzufahren pflegen, sogen. Doppelschraubenpostdampfer auf der Strecke Bremen-New-York verkehren, die regelmäßig jeden Samstag von Bremen abfahren. Wer auf seiner Reise Eile hat, wird die Schnell- dampfer benutzen, wer dagegen mehr auf Bequemlichkeit, als auf Schnelligkeit sieht, wird die Doppelschraubenpostdampfer vorziehen. Auf diesen Postdampfern ist der gesamte, für die Kajütspassagiere bestimmte Raum in einem gewaltigen Ueberbau in der Mitte der Schiffe vereinigt, welcher von drei übereinander liegenden Decks gebildet wird und zwei breite Promenaden decks hat, die sich über die Gesamtlänge des Aufbaues erstrecken und prächtige Gelegenheiten für die täglichen Spaziergänge, Vordspiele u. a. bieten. In den Aufbauten sind auch sämtliche Kabinen und die Salons untergebracht. Da die Passagieräume hoch über dem Wasserpiegel liegen, können die Fenster und Türen nach Belieben offen

gehalten werden, ein Vorteil, der bei Sommerreisen hoch anzuschlagen ist. Eine große Anzahl der Kabinen ist für Einzelreisende eingerichtet, so daß man, falls man besonderen Wert darauf legt, in einer Kabine allein zu reisen, bei genügend früher Anmeldung die Gesellschaft eines Mitreisenden vermeiden kann. Daß auf die Sicherheitsmaßregeln der allerersten Klasse Wert bei diesen Schiffen gelegt worden ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Einer der bedeutendsten Vorzüge der Dampfer dieser Klasse ist ihr außerordentlich ruhiger Gang, so daß die Reisenden selbst in der ungünstigen Jahreszeit von Seerkrankheit wenig zu fürchten haben. Durch die ruhige Fahrt, sowie die unvergleichliche Bequemlichkeit und den Komfort der Passagiereinrichtungen haben diese Doppelschraubenpostdampfer die Gunst des reisenden Publikums in besonderer Maße sich erworben. Eine reich illustrierte Broschüre, welche alles Wissenswerte über die Dampfer enthält, ist bei allen Agenturen des Norddeutschen Lloyd unentgeltlich zu bekommen.

Kalidängung zu Wiesen. Es ist eine alte Beobachtung, daß ein Jahr mit Futtermangel häufig ein zweites mit ebenfolchem nach sich zieht. Die Folge detariert andauernder Futtermangel ist, daß der Landwirt zu vermehrtem Ankauf von Kraftfutter oder zur Verminderung seines Viehbestandes veranlaßt wird. Namentlich letztere Maßregel ist verhängnisvoll, da in der Wirtschaft weniger Stallmist erzeugt wird und dieser bei der Bestellung den Aedern fehlt, so daß Magerheiten oder doch sehr geringe Ernten eintreten. Es ist also mit allen Kräften der Futtermangel bei Zeiten vorzubeugen. Mittel dazu gibt es. Im letzten Sommer konnte man zwischen Acker- und Wiesenflächen, auf denen der Bestand völlig ausgebrannt war, vielfach Stellen sehen, die lange Zeit ihre grüne, grüne Farbe behielten und die Dürre, nur wenig geschädigt, überstanden. Immer waren es solche Flächen, die eine kräftige Düngung erhalten hatten. Namentlich ist für die Wiesen eine Düngung außerordentlich wichtig. Hierfür kommen in Betracht: Jauchedüngung, Kompostdüngung und reichliche Gaben von Kali- und phosphorsäurehaltigen Handelsdüngern. Folgender Versuch des Hrn. Rajenmüller in Ebenweiler, Württemberg, möge die Wirkung künstlicher Düngung zeigen. Er hatte eine Wiese von gleichmäßiger Bodenbeschaffenheit in drei gleiche Teile geteilt. Den ersten ungedüngt gelassen, dem zweiten 800 kg Thomasmehl, dem dritten außer Thomasmehl noch 1000 kg Kainit pro ha gegeben. Folgendes waren die Erntezahlen: Teil 1, erster Schnitt 3250 kg, zweiter Schnitt 565 kg; Teil 2, erster Schnitt 4050 kg, zweiter Schnitt 1915 kg; Teil 3, erster Schnitt 6600 kg, zweiter Schnitt 5040 kg. Der durch Thomasmehl verursachte Mehrertrag entsprach nach Abzug der Düngekosten einem Gewinn von 91,40 M. Durch Zuführung von Kainit stieg der Reinertrag auf 401,90 M., der zu 6 M. gerechnet. Während auf der ungedüngten Parzelle der zweite Schnitt infolge der Dürre fast ganz ausfallen mußte, gab die mit Kainit gedüngte Parzelle beim zweiten Schnitt fast ebensoviel wie beim ersten. Ein Beweis, daß wir mit einer richtigen Düngung auch längere Dürreperioden erfolgreich bekämpfen können.

(Verhöhnung.) Herr: „Heute nacht habe ich ein wunderbares Liebeslied gedichtet.“ — Dame: „Nun und haben Sie es vergessen?“ — Herr: „Ja, leider.“ — Dame: „D, dann mach's ja nichts!“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 5. März. Das Königsfest des Vereins der Württemberger in Berlin fand gestern in gewohnter Weise statt. Der Vorsitzende des Vereins, Rauffmann, begrüßte die Festteilnehmer,

seine Gedanken weiteten. „Ich muß Sie bitten, mir zu sagen, wie weit die Zeit vorgeschritten ist. Ich wagte nämlich nicht, meine eigene Uhr an mich zu zu nehmen, aus Furcht, daß die darauf stehenden Buchstaben Unheil herbeiführen könnten.“

Ellen hielt ihm ihre Uhr hin, sprechen konnte sie nicht. „Ach!“ rief er, „in einer Viertelstunde werde ich mein Schicksal kennen. Ich glaube, man hält vor der Station, um die Karten abzunehmen, nicht wahr?“

„Ja!“ kam es zitternd von Ellen's Lippen. Ihr Gefährte überlegte einen Augenblick. „Ist es nicht zu läßn von mir, wenn ich die Frage stelle, ob Ihnen etwas daran liegt, zu wissen, was aus mir geworden ist?“

„Ich würde mich gewiß sehr darüber freuen.“ — „Dann werde ich Ihnen schreiben, wenn ich es darf, ohne daß es Ihnen Unannehmlichkeiten verursacht.“

„Sie wissen aber nicht, wohin Sie schreiben sollen!“

Ihr Reisegefährte lächelte und zeigte auf eine Rolle von Placids und Decken, die neben ihr lag. Darauf stand die volle Adresse: Miß Farrant, 32 Carrington Place, W. „Die Inchrift behalte ich im Gedächtnis“, sagte er. „Um die Schnelligkeit läßt nach, das nächste Koupee muß leer sein, ich werde hineingehen, dann wird man Sie mit keinen Fragen nach Ihrem Reisegefährten belästigen. Wollen Sie mir nicht zum Zeichen Ihres Wohlwollens die Hand geben?“

Ellen reichte ihm sofort die Hand.

insbesondere die Ehrengäste und sämtliche landmannschaftlichen Vereine. Der von Dr. Maser gedichtete und von Frä. Klara Ohno eindrucksvoll vorgetragene Prolog stand völlig unter dem Zeichen des Schillerjahres. Auf dem hohen Neuffen kamen die Schwabensänger zusammen und Gottfried von Neuffen schlägt ihnen vor, in diesem Jahr dem den Vorbeer zu reichen, der der Schwabekrone den herrlichsten Diamant erstreiten durfte. Alles blickt auf Friedrich Schiller. Der aber wirft den Danneder-Mantel herum und reicht den Vorbeer Justinus Kerker:

Denn in des Erdballs fernsten Zonen,
Ueberall, wo Schwaben wohnen,
Klingt Justinus drum dein Lied.
Und des Vorbeers heilige Krone,
Die gebührt dem Schwabensohne,
Dem Apoll' solch Glück beschied!

Der Prolog klang alsdann aus in Eberhards denkwürdige Worte im Kaiserfaale zu Worms und wurde von einem prächtiggestellten lebenden Bild harmonisch abgeschlossen. Der württemb. Gesandte, Freiherr v. Barnbüler, hielt hierauf die Festrede, in welcher er auf das enge Band, das Fürst und Volk im Schwabenlande schon Jahrhunderte lang verbinde, hinwies und betonte, die echt deutsche Gestaltung des Königs sei ein Vorbild für alle Schwaben. Redner schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den König Wilhelm und die Königin. Nachdem die Königshymne verklungen war, trug Konzertsängerin Klumbühl mehrere Lieder vor. Die deutsche Liedertafel, die sich meist aus Württembergern rekrutiert, sang stimmungsvolle Chöre. An das glänzende Fest schloß sich ein Ball, der nach echter Schwabenart erst in spätem Morgenrauen sein Ende fand.

Tokio, 5. März. (Neuterm.) Marschall Oyama fährt mit der Durchführung großer umfassender Bewegungen um die beiden russischen Flanken herum fort. Seine Front bildet jetzt eine große halbkreisförmige Basis am Schaho. Europäer macht verzweifelte Anstrengungen, das Vorrücken der Japaner aufzuhalten, indem er die Angriffe gegen seine Flanke bekämpft und gegen die Japaner in ihrem Zentrum vorgeht.

Niutschwang, 5. März. (Neuterm.) Der Fall von Mukden wird hier als nahe bevorstehend angesehen. Gestern gelang es General Rogi, eine aus 4 Sotnien Kosaken und 26 Geschützen bestehende Division abzuschneiden, die nach Mukden zurückzuzugelen strebte. Er schlug sie und zwang sie zum Rückzug nach Tieling.

Reklameteil.

Unter allen Nahrungsmitteln für Kinder und Erwachsene ist
Heinen's Hafer-Kakao
sehr beliebt geworden. Viele Familien trinken denselben der Wohlbelümmlichkeit und Gesundheit wegen. Aerztlich empfohlen. Ein Pfund für 70 Tassen reichend 90 J. Hier bei Franz Andras jun.; Anton Heinen, Pforzheim-Wildbad.

„Leben Sie wohl!“ sagte er, indem er ihre Hand drückte. „Wir werden uns wieder sehen!“

Ehe noch der Zug zum Stehen kam, öffnete er die Thür und verschwand in der Dunkelheit, die inzwischen hereingebrochen war.

Nach einigen Minuten, die Ellen entsetzlich lang vorliefen, erschien der Kondukteur mit der Laterne, holte ihre Karte und ging weiter zum nächsten Koupee. Ellen, die gespannt lauschte, hörte, wie er zu dem oder den Insassen sagte: „Das ist eine schlimme Geschichte, Herr! Aber ich denke, wenn der Dieb noch im Zuge ist, wird er schon gefaßt werden!“

„Dieb! Was soll das heißen?“ dachte Ellen, die jetzt vor Angst zitterte. Die Polizei war ohne Zweifel ihrem seltsamen Reisegefährten auf der Spur. Würde es ihm gelingen, zu entkommen?

(Fortsetzung folgt.)

[In der Verlegenheit] Herr (der in seiner Wohnung einen Dieb überrascht): „Was, zum Teufel, wollen Sie hier?“ — Dieb: „O entschuldigen S! Ich hab' nämlich einen Laubfrosch daheim, und für den hätte ich gern a' paar Flieg'n g'fangt!“

[Anzüglich.] Fräulein (am Postschalter): „Ist vielleicht ein Brief da unter 'Mücken' oder so ähnlich?“ — Postbeamter: „Nein... Wonn't's aber nicht der sein: 'Altes Luhn'?“



Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1905, Ausreise nach Tsingtau: Frühjahr 1906, Heimreise: Frühjahr 1908. Bedingungen: Mindestens 1,67 Meter groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1886 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt. In Tsingtau wird außer Wohnung und Verpflegung täglich 0,50 M. Feuerzulage gewährt. Meldungen mit genauer Adresse sind zu richten an:

Kommando der III. Matrosenartillerie-Abteilung, Lehe.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Unter Heutigem wurde im Handelsregister

a) **gelöscht:**
im Gesellschaftsfirmenregister die Firma: **Theodor Weiß**, Spezerei- und Eisenwaren, offene Handelsgesellschaft in Neuenbürg, infolge Uebergangs in eine Einzelirma (s. hienach);

b) **neu eingetragen:**
im Einzelfirmenregister die Firma: **Theodor Weiß**, Spezerei- und Eisenwaren in Neuenbürg, Inhaber: **Martin Luß**, Kaufmann daselbst.

Den 2. März 1905. Oberamtsrichter
Doderer.

Rgl. Amtsgericht Neuenbürg.

Namensänderung.

Dem am 24. Januar 1890 in Wilbhad geborenen **Karl Robert Weber**, Sohn der Rosine Weber von Wilbhad und Pflegeohn des Vätermeisters **Karl Albert Schmid** in Wilbhad ist durch Entschlieung des R. Justizministeriums vom 23. Febr. 1905 die Ermächtigung zur Umänderung seines Familiennamens in den Namen **Schmid** erteilt worden.

Den 4. März 1905. Oberamtsrichter
Doderer.

Bekanntmachung,

betreffend den **Vogelsschutz.**

Nach Artikel 40 des Polizeistrafgesetzes wird mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bestraft, wer während der für die Vögel festgesetzten Schonzeit, d. h. in der Zeit vom 1. März bis zum 15. September, Hunde oder Katzen im Walde oder auf freiem Felde umherschweifen läßt.

Die Ortsvorsteher wollen dieses Verbot öffentlich bekannt geben.

Neuenbürg, den 3. März 1905. R. Oberamt.
Gaiser, Amtmann.

Neuenbürg.

Nächsten Mittwoch den 8. März d. J., morgens 8 Uhr wird auf dem hiesigen Rathaus (Rathausaal) von dem Hrn. Bezirksgeometer die vorgeschriebene

Fortführungstagsfahrt

abgehalten. Die hiesigen Grund- und Gebäude-Eigentümer werden hieron mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß sie aus diesem Anlaß etwaige Wünsche und Bedenken bezüglich der Vermessung und Katastrierung ihres Grund- und Gebäude-Eigentums dem Hrn. Bezirksgeometer vortragen können.

Den 6. März 1905. Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Gesangbücher

von einfach bis feinst, mit und ohne Schloß,

Gebet- und Erbauungsbücher,
Dölker u. Henzinger Geistliche Lieder mit Melodien,
Choralbuch, Heim: Männerchöre etc.

Christliche Vergißmeinnicht

empfehlen in großer Auswahl zu Preisen wie in jeder auswärtigen Buchhandlung

C. Meeh.

Forstamt Weiskern.

Reisig-Verkauf

am Samstag den 11. März, vormittags 9 Uhr auf der Forstamtskanzlei aus Abt. 14 Hehlsteig, 15 Eichenhäusle, 28 Hint. Waldhütte, 30 Bord. Waldhütte:

Schlagraum geschätzt zu 3200 hartgemischte, 550 Nadelholzweilen.

Neuenbürg.

Heute und morgen Berliner Pfannkuchen und Fastnachtsküchle empfiehlt

R. Hagmayer.

Neuenbürg.

Unsere Fastnachtszeitung

ist, so lange Vorrat reicht, bei Hrn. **Freiseur Kappler** zum Preis von 30 $\frac{1}{2}$ pro Stück erhältlich.

Gesellschaft **Fidelitas.**

Neuenbürg.

Friedrich In. Portlandzement und Kalk

in Säcken ist eingetroffen und empfiehlt äußerst billig

Georg Salmann.

NB. **Leere rückständige Säcke** bitte sofort **retour**. Vom 15. ds. Mts. ab werden nur noch 20 $\frac{1}{2}$ per Stück vergütet.

Der **Obige.**

Dittenhausen.

Bei Unterzeichnetem findet am Dienstag (Fastnacht) eine **große Hundebörse**

statt, wozu sämtliche Hundebesitzer von Feldbrennach und Pfingweiler freundlichst eingeladen sind von

Friedrich Erlensmaier,
Gasthaus zur „Kanne“.

Gegen gute Pfandsicherheit sind **Mk. 1500**

und **Mk. 3-4000**

somit auszuleihen. Näheres durch die Exped. ds. Bl.

Obernhausen.

100 Zentner Dehmd u. ewig. Kleehen gut eingebracht, hat zu verkaufen

Jr. Bodamer.

Süßsch

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendliches Aussehen, und ein Gesicht ohne Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Baddeck. mit Schutzmarke: **Stedenpferd.** à St. 50 Bfg. bei: **Karl Maßler, A. Kengari.**

Neuenbürg, den 4. März 1905.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für den erhebenden Gesang des verehrlichen Liedertranzes beim Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Gatten, unseres Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

 **Karl Silbereisen**

jagen innigsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Röse Silbereisen
mit ihren Kindern.

Neuenbürg, den 6. März 1905.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe treue, sorgte unvergessliche Gattin u. Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester u. Schwägerin


 **Luise Koller geb. Silbereisen**

Sonntag abend 7 Uhr im Alter von nahezu 72 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: **Mittwoch mittag 2 Uhr.**

Schömb erg.

Mein gut fortirtes

 **Schuhwarenlager**

bringt in empfehlende Erinnerung zu billigsten Preisen **Elias Fuchs, Schuhmacher.**

Pforzheim.

Ein zuverlässiges **Mädchen** nicht unter 18 Jahren wird bei hohem Lohn auf 1. April gesucht.

Frau Emma Geith,
Bleichstr. 22 III.

Calmbach.

Schnauzer zugekauft, falz- und pfefferartig, kann gegen Entschädigung abgeholt werden bei

Gottlieb Reutshler,
Hilfswärter.

Calmbach.

Zurücknahme.

Die gegen Frau Sophie Wurker ausgesprochenen beleidigenden Worte nehme ich als auf Unwahrheit beruhend, reumütig zurück.

Marie Proß, Fuhrmann.

Pforzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Einige Bijouterie-Lehrlinge, sowie Polieressen u. Oxidiermaschinen werden unter günstigen Bedingungen und Beförderung vollständiger Ausbildung angenommen bei

Karl Scholl
25 Durlacherstraße 25.

+ Damen- +

Gesundheitsbinden, Damengürtel, Irigatoren, Eisbeutel, Artikel f. Wöchnerinnen und zur Krankenpflege

Anton Heinen
Abteilung Sanitätsbaraz
Pforzheim und Wildbad.

+ Damenbedienung. +

Rabatt-Spar-Verein Pforzheim.

Frauen-Krankheiten jeglicher Art ohne operative Eingriffe finden Sie die wunderbaren Heilerfolge in der Broschüre „**Wie Du gesund werden?**“, welche jeder Leidende frei zugestellt erhält von

Dir. Jüngling
Straßburg i. E., Appellstr. 14.

Palmin

reines Pflanzenfett, fein wie Butter, frisch eingetroffen bei

J. Ecker, Langenbrand.

Ansichts-Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt

C. Meeh.